

Heiligabend in die Kirche?

Wie gehen die Gemeinden der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) mit den Weihnachtsgottesdiensten um? Interview mit Prälat Bernd Böttner und Pfarrer Lars Hillebold



Prälat Bernd Böttner (65) ist als Dezernent für das theologische Personal und die Gemeindeentwicklung in der EKKW zuständig, Ende Januar 2022 geht er in den Ruhestand

? Anfang Dezember haben Sie Empfehlungen für die Weihnachtsgottesdienste gegeben. Ist es nach fast zwei Jahren Corona einfacher geworden?

Böttner: Nein. Die Pandemie ist nach wie vor vorhanden. Wir erleben gerade

eine sehr intensive Phase. Darum empfehlen wir den Gemeinden, sehr genau zu überlegen, wie Menschen vor einer Infizierung geschützt werden können. Wir wollen Gottesdienste verantwortlich feiern. Da gibt es verschiedene Möglichkeiten – entweder draußen oder in der Kirche, mit Maske und Abstand, mit 2G, also mit Genesenen und Geimpften, oder mit 3G, also mit Genesenen, Geimpften und Getesteten.

? Im vergangenen Jahr wurden viele geplante Weihnachtsgottesdienste drinnen und draußen kurzfristig abgesagt. Die Empfehlung war: Feiern Sie zu Hause! Wie wird es dieses Jahr sein?

Böttner: Es wird – wie schon im letzten Jahr – viele Angebote nebeneinander geben: Andachten und Gottesdienste drinnen, draußen und auf dem Weg, auch Gottesdienste im Funk und im Fernsehen, digitale Gottesdienste, Andachten zu Hause.

? Rechnen Sie Heiligabend in den Kirchen mit großem Andrang? Wie werden die Gemeinden damit umgehen?

Lars Hillebold: Weihnachten ist ein Fest für die gesamte Familie, es kommen also viele zusammen. Wir haben große und kleine Kirchen, aber der Heilige Abend bleibt eine Herausforderung. Unsere Kirchengebäude sind nun mal keine

Fußballstadien mit 20 Eingängen. Das geballte Rein- und Rausgehen, das manchmal vielleicht nur durch eine einzige Tür funktioniert, sorgt für riskante Situationen. Das muss jede Gemeinde gut überlegen und praktikable Lösungen finden, damit sich die Besucher sicher fühlen.

? Die Kirchen wollen ja eigentlich für alle offen sein. Nun erleben wir das schon zweite Corona-Weihnachten und alles ist anders ...

Böttner: Im Frühjahr 2020 gab es einen ersten Lockdown. Da hatten wir die Erwartung, bis zum Sommer hat sich Corona erledigt. Dann kamen die Mutationen und die Hoffnung erfüllte sich nicht. Aber wenn der Impfstoff da ist, dann haben wir Corona besiegt, wurde gesagt. Wenn erstmal alle geimpft sind, können wir wieder leben wie vorher. Wenn alle geboostert sind, dann wird es gut. Oder wenn wir eine Impfpflicht haben und alle geimpft sind. Ich bin skeptisch, dass Corona in absehbarer Zeit überwunden und ein einigermaßen normales Leben wieder möglich sein wird. Die Kirche wird also weiter darauf zu achten haben, dass Gottesdienste so gefeiert werden, dass Menschen vor einer Infizierung geschützt werden. Einen absoluten Schutz gibt es allerdings nicht.

? Wie sieht es mit dem gemeinsamen Singen aus?

Böttner: Musik und Gesang spielen im Gottesdienst eine große Rolle. Es muss dabei nicht immer der Gemeindegesang sein. Vielerorts haben in der Corona-Zeit kleine Ensembles die musikalische Gestaltung übernommen. Auch unsere gut ausgebildeten ehrenamtlichen Kirchensänger/innen kamen zum Einsatz. Inzwischen haben wir auch gelernt, mit Masken zu singen.

? Aber für viele gehört es nun mal dazu, die beliebten Weihnachtslieder zu singen ...

Hillebold: Ja, aber wir müssen dabei auf die Gefährdeten – die Kinder und die

Alten – besonders achten. Aber auch die sollen die Chance haben, Gottesdienste zu feiern. Das Singen mit Maske und Abstand bietet einen höheren Schutz. Man muss nicht alle Liedstrophen singen. Und vielleicht sagen Pfarrerinnen oder Pfarrer: „Liebe Gemeinde, wir gehen zum Singen nach dem Segen raus – wir stellen uns draußen auf die Straße und singen laut und mit Abstand „O du fröhliche“.“

? 2020 gab es eine Menge unkonventioneller Heiligabend-Ideen in Städten und Dörfern. Dieses Jahr auch?

Böttner: Davon gehe ich aus. Es wird Gottesdienste draußen vor den Kirchen geben, mit einer lebendigen Krippe, die Weihnachtsgeschichte wird gelesen, Lieder werden gesungen und dann gehen alle mit dem Segen wieder nach Hause. Oder Gottesdienste auf dem Feld und im Stall, Andachten an der Straßenecke und Krippenspiele im Internet.

? Stichwort unkonventionell: Der altbekannte Gottesdienst scheint eher auf dem Rückzug zu sein. Neue Formen werden derzeit erprobt. Was verbirgt sich hinter dem landeskirchlichen Konzept „Spielraum Gottesdienst“?

Böttner: Der Gottesdienst ist seit jeher ein „heiliges Spiel“. Traditionelle Formen dieses Spiels werden immer noch geschätzt, aber daneben werden moderne Formen gesucht. Inzwischen gibt es eine breit gefächerte Gottesdienst-Landschaft, die wir weiterentwickeln. Dazu kommt: Die Zahl der Kirchenmitglieder und die Zahl der bei der Kirche Beschäftigten nimmt ab. Wir wollen unser Gottesdienstange-



Pfarrer Lars Hillebold (49) ist als Leiter des Referats Gottesdienst und Theologie im Landeskirchenamt der EKKW tätig

bot verbreitern und müssen uns gleichzeitig konzentrieren.

Hillebold: Der Gottesdienst ist eigentlich immer schon Spielraum. Ein heiliges Spiel in Freiheit, Schönheit und heiliger Gelassenheit. Hier verdichtet sich etwas von leben bis sterben, feiern, tanzen und singen. Das muss nicht immer sonntags um zehn in der Kirche sein, sondern passiert auch in der Woche in Andachten in Kindertagesstätten, Krankenhäusern oder Seniorenheimen, bei Taufen und Beerdigungen.

? Bisher hat die Kirche den Sonntag als gesellschaftlichen Feiertag immer hochgehalten.

Böttner: Der Sonntag ist nach wie vor der herausragende Tag für gottesdienstliche Feiern, aber nicht der einzige. Denken Sie an die Trauergottesdienste während der Woche oder die Trau- und Taufgottesdienste am Samstag. Für große Feste in der Familie, im Dorf oder in der Stadt ist der Sonntag neben und mit dem Samstag ein herausragender Tag, an dem eine große Zahl von Menschen frei hat und sich treffen kann. Darum benötigen nicht nur die Kirchen, sondern die ganze Gesellschaft den Sonntag als gemeinsamen Feiertag.

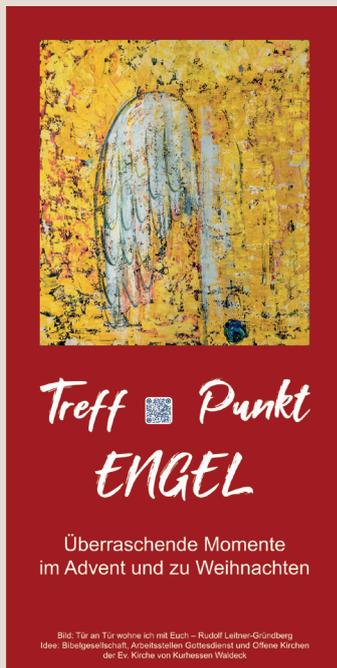
Hillebold: Die gesellschaftliche Realität hat sich verändert. Menschen arbeiten am Sonntag, sie kaufen online ein. Die Kirche will daher einerseits politisch für den Sonntagsschutz eintreten: Wir brauchen einen Tag in der Woche, der die Arbeit unterbricht – für uns selbst, die Familie, Beziehungen, Gesundheit. Aber sie kann andererseits auch an allen anderen Tagen der Woche mit Gottesdiensten für eine Unterbrechung des Alltags sorgen. Insofern geht es nicht nur um den Sonntag.

? Wie wird der Gottesdienst der Zukunft aussehen?

Hillebold: Lebendig, kräftig und schärfer. Wir brauchen kurze lebendige Formen, in denen es engagiert, spirituell, herzlich und verständlich zugeht. Solche Gottesdienste sind lebendig, weil sie musikalisch sind, weil sie bewegen, weil Menschen von den Bänken aufstehen und miteinander ins Gespräch kommen. Da werden vielleicht Kirchenbänke herausgeräumt und wir gehen auf die Straßen. Wir feiern da, wo Gott ist – bei den Menschen, auch an den Orten, wo wir als Kirche noch nicht waren. ● *Fragen: Lothar Simmank*

Vieles ist möglich

Weihnachtsangebote 2021 in der EKKW



Treffpunkt.Engel

Vielleicht sind Sie ihm schon begegnet: Der „Treffpunkt.Engel“ will in der Advents- und Weihnachtszeit für überraschende Momente und Begegnungen sorgen. Die portable Andachtsstation im Format eines Kunst-Roll-Ups zeigt den Engelsflügel des Künstlers Rudolf Leitner-Gründberg. Ein QR-Code führt in den Adventswochen zu vier kurzen Andachten und einer Weihnachtsandacht. In vielen geöffneten Kirchen, Gemeindehäusern oder Einrichtungen ist das Bild Ausgangspunkt für Gemeindeaktionen.



Heiligabend für Trauernde

In der Kasseler Karlskirche wird am 24.12.2021 um 14 Uhr eine Andacht für Trauernde angeboten – mit vertrauten Texten und Liedern, ohne Krippenspiel. Es soll eine Zeit der Erinnerung und Besinnung in einer Gemeinschaft sein, in der sich Trauernde aufgehoben fühlen.



Mit dem ekkw.de-Weihnachtsbegleiter zum frohen Fest

Mit dem digitalen Weihnachtsbegleiter will es die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck einfach machen, die Advents- und Weihnachtszeit zu gestalten. Andachten, Musik für jeden Geschmack, die Weihnachtsgeschichte und Gottesdiensttipps finden Sie im Internet unter www.ekkw.de/weihnachten